

122/39

9. Feb. 1939

104

Bergen auf Rügen, am 5. 2. 1939.
Schulstr. 3.

An
das Reichsinstitut für ältere deutsche
Geschichtskunde

z. H.

Herrn Professor Dr. S t e n g e l

B e r l i n

Hochverehrter Herr Professor!

Die Arbeiten am Ligurius werden, wie ich leider mit-
teilen muss, noch etwas längere Zeit in Anspruch nehmen. Das
kommt daher, dass ich erst vor 14 Tagen von einer dreimonatigen
militärischen Übung zurückgekehrt bin und mich nun erneut wieder
einarbeiten muss. So ist das ganze letzte Vierteljahr des vorigen
Jahres (und dazu noch die Zeit der Mobilmachung) der Arbeit
verloren gegangen. Es kommt hinzu, dass ich im Laufe dieses
Jahres noch einmal einberufen werde; ich hoffe diese Übung
aber bis zum Winter verschieben zu können. Bis dahin wird die
Arbeit mit allem abgeschlossen sein.

Der Stand der Arbeit ist folgender:

Der Text ist im wesentlichen fertig. Die meiste Zeit
beanspruchte der Nachweis der litterarischen Abhängigkeiten;
die Entlehnungen aus Vergil, Lucan, und Statius und der Vulgata,
dürften vollständig, die aus Ovid ziemlich vollständig erfasst
sein. Ich bin hier wesentlich weiter gekommen als Pannenberg
in seinen Vorarbeiten, die ich hier zur Verfügung habe. Die
Frage, inwieweit auch das Spätlatein auf die Stilbildung des
Autors von Einfluss gewesen ist, beschäftigt mich gerade (Arator,
Claudian, Drakontius u.a.). Überhaupt ist ja dies der Abschnitt
der Arbeit, für den man nur schwer behaupten kann, man sei
wirklich fertig.

Die Indices sind abgeschlossen.

Die Reste des Solimarius, die als Anhang beigegeben werden
sollten, wurden erneut mit der Handschrift verglichen; einige
Lesefehler Wattenbachs konnten verbessert werden.

Eine grundsätzliche Frage wäre, ob in der Vorrede der

290

266

r 1943.

is-
r-
r

n-

ti-

- t-

is nik

ne

lt-

il

ch